

MONOLOG · GEGENWART

Lumi: Du bist die Einzige, die mich die ganze Nacht ansieht.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: offen besetzbar · Spielalter: ca. 18-22 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Eine Tankstelle an einer Bundesstraße, drei Uhr nachts. Lumi, zwanzig, arbeitet seit zwei Jahren hier in der Nachtschicht und lebt bei der Großmutter, die Lumi großgezogen hat. Vor einer Woche kam die Zusage einer Kunsthochschule in Leipzig, vierhundert Kilometer entfernt. Die Großmutter weiß nichts von der Bewerbung. Über der Kasse hängt eine Kamera mit einem kleinen roten Licht.

(Ein Tankstellenshop bei Nacht. Kasse, ein Regal mit Chips, ein Kaffeeautomat. Lumi, zwanzig, sitzt auf einem Hocker hinter der Kasse, vor sich ein Skizzenbuch. Lumi sieht nach oben, zur Kamera.)

Na, Kamera zwei. Wieder wach? Ich weiß, du bist immer wach. Das ist dein Job. Kamera eins guckt auf die Zapfsäulen, die hat es besser, da passiert wenigstens was. Ein Fuchs, ein Lkw, einmal ein Mann im Bademantel, der Milch wollte.

Du guckst auf mich. Seit zwei Jahren. Du bist die Einzige, die mich die ganze Nacht ansieht. *(Lumi hält das Skizzenbuch hoch.)* Guck. Das bist du. Mit Wimpern. Hab ich dir gemalt, weil du sonst so streng aussiehst.

Ich muss dir was erzählen. Du bist ja verschwiegen. Du speicherst alles, aber nach dreißig Tagen wird es gelöscht, hat der Chef gesagt. Das ist perfekt. Ein Freund mit Gedächtnislücke.

(Lumi zieht einen Brief aus der Jackentasche.) Kunsthochschule Leipzig. Zusage. Buchkunst, mit Illustration. Ich hab mich beworben, mit den Zeichnungen hier, die ich nachts zwischen zwei und vier mache, wenn keiner tankt. Ich hab es niemandem gesagt. Ich dachte, die nehmen mich eh nicht.

Oma weiß nichts. Oma hat mich großgezogen, seit ich drei war. Oma hat zwei neue Knie und ein Herz, das manchmal stolpert. Oma sagt jeden Morgen, wenn ich nach Hause komme: Gut, dass du da bist, Kind. Jeden Morgen. *(Pause.)* Leipzig ist vierhundert Kilometer weg.

(Lumi steht auf, stellt sich vor die Kamera.)

Okay. Du bist jetzt Oma. Tut mir leid, du musst. *(Lumi atmet ein.)* Oma. Ich hab was gemacht, ohne dich zu fragen. *(Pause.)* Nein. *(Noch einmal.)* Oma, ich hab einen Studienplatz. In Leipzig. Ich will da hin. Und ich hab Angst, dass du dann allein bist, und ich hab Angst, dass ich hierbleibe und dich irgendwann dafür nicht mehr mag.

(Lumi sieht lange in die Kamera. Dann lacht Lumi, unsicher.) Hast du gesehen? Ich hab es gesagt. Und du hast nicht gezwinkert. *(Lumi steckt den Brief ein.)* Um sechs ist Schichtende. Dann sag ich es noch mal. Diesmal mit

Knien.